

# »Täter bestrafen, Frauen schützen«

Solwodi-Gründerin reagiert auf die Angriffe von Köln und Hamburg

Vor dem Hintergrund der massenhaften Übergriffe auf Frauen in der Silvesternacht fordert Solwodi-Gründerin Sr. Dr. Lea Ackermann die Politik dazu auf, die Angriffe der Frauen ernst zu nehmen und die Täter angemessen zu bestrafen.

**BOPARD.** Die Gründerin der in Boppard ansässigen Frauenrechtsorganisation appelliert an Bundesjustizminister Heiko Maas, der von einer »offenbar völlig neuen Dimension organisierter Kriminalität« spricht, und an Bundesinnenminister Thomas de Maiziere, Rahmenbedingungen zu schaffen, die dafür sorgen, dass die Sicherheit von Frauen bei öffentlichen Veranstaltungen gewährleistet ist. Es dürfe dabei keine Rücksicht auf die Herkunft der Täter genommen werden, die patriarchalischen Strukturen ihrer Herkunftsländer seien kein Maßstab bei der juristischen Beurteilung der Vorfälle in der Silvesternacht.

Gleichzeitig fordert Solwodi (»Solidarity with Women in Distress«) ein Umdenken in



*Lea Ackermann fordert Schutz für Frauen - insbesondere für solche, die aus patriarchalischen Gesellschaften zu uns fliehen.*

der Asylpolitik: Flüchtlingsfrauen aus patriarchalischen Gesellschaften, die in ihren Heimatländern Opfer von Gewalt und Missbrauch wurden, müssen als Asylsuchende in einem wesentlich stärkeren Umfang eigenständig anerkannt werden«, so Ackermann. Der Staat setze in letzter Zeit in diesen Bereichen verstärkt auf eine schnelle Abschiebung, ohne die individuellen Asylgründe der Frauen hinreichend zu würdigen. »Diese Flüchtlingsfrauen sind häufig trau-

matisiert und benötigen medizinische Hilfe in Deutschland«, so Ackermann.

»Ein Land, in dem eine Frau keine Rechte hat, ist nicht sicher.«

Gerade bei Flüchtlingsfrauen aus Osteuropa bringe die Politik jedoch häufig das Argument der sicheren Herkunftsländer ins Spiel. »Ein Land, in dem eine Frau keine Rechte hat, ist aber nicht sicher«, so die Solwodi-Gründerin.